Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Gernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 30 Pfg. Auswärtige 40 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Montag, den 9. Januar 1922 — Nummer 6

Ein Zahlungsaufschub.

Der Oberste Rat wünscht deutsche Vertreter.

WTB. **Cannes**, 7. Jan. Die Konferenz beschloß am heutigen Tage Deutschland unter noch festzusetzenden Bedingungen für einen Teil seiner Zahlungen Aufschub zu gewähren.

WTB. **Cannes**, 8. Jan. (Drhtb.) Wie der Sonderberichterstatter des Havas meldet, besprachen die mit der Vorprüfung der Reparationsfrage beauftragten alliierten Minister am gestrigen Vormittag den Zahlungsaufschub. Es entspann sich eine längere Debatte. Der englische Delegierte schlug vor, Deutschland für die Zahlungen von 1922 einen Aufschub zu gewähren, dagegen könne Frankreich seinen vollen Anteil mit Hilfe des Wiesbadener Abkommens beanspruchen. Die englische Delegation hätte auf den Rückschlag der Wirtschaftslage der gesamten Welt hingewiesen, der sich auch in Deutschland fühlbar gemacht habe. Wie im Jahre 1921, so hätten auch jetzt die englischen Vertreter ein Zahlungsstatut aufgestellt, doch müsse mit der augenblicklichen Wirtschaftskrise gerechnet werden. Deutschland sei nicht in der Lage, seine Schulden völlig abzuzahlen. Die Zahlungsfähigkeit ei erheblich eingeschränkt. Allerdings habe Deutschland Maßnahmen für die Zahlungen ergreifen müssen. Die Alliierten fordern auch heute mit Recht, daß es sich von der bisherigen Politik abwende. Bei dem Aufschub sei es von Wichtigkeit, ihn nur unter den ausdrücklichsten Bedingungen zu gewähren, daß es künftig unter alliierter Kontrolle eine vorsichtige Finanzpolitik betreibe. Bekanntlich handelt es sich darum, einmal die Vollmacht des Garantiekomitees zu erweitern und die Berliner Regierung zu ermahnen, den Papiergeldumlauf entsprechend ihrem Budget ernstlich ins Gleichgewicht zu bringen. Es handelt sich auch noch darum, die Einzelheiten dieser Garantien festzusetzen. Der Verzicht Englands auf die ihm für 1922 als Reparation zustehende Summe steht nach wie vor fest. Von den 500 Millionen Goldmark verlange England nur die 60—70 Mill. seines Anteils an der 25prozentigen Exportabgabe. Zu dieser Summe kämen noch 500 Mill. für Besatzungskosten. Der englische Plan sehe als Zahlung nur 500 Millionen Goldmark vor, von denen die Hälfte Belgien zugesprochen werden soll. Die belgischen Minister seien aber mit ihren französischen Kollegen der Ansicht, daß Deutschland eine doppelt so hohe Summe bezahlen könne.

Englands Verzicht.

WTB. **Cannes**, 8. Jan. (Drhtb. Havas.) In sehr gut unterrichteten Kreisen läuft das Gerücht, daß England auf die ihm aus den Zahlungen Deutschlands für 1922 zustehenden 450 Millionen Goldmark verzichtet, ohne daß Frankreich auf seine Rechte zu verzichten braucht.

Der Oberste Rat wünscht deutsche Vertreter.

TU. **Berlin**, 8. Januar. (Drhtb.) Heute vormittag 11 Uhr ist ein Telegramm des Obersten Rates, in dem die deutsche Regierung aufgefordert wird, sofort offizielle Vertreter nach Paris zu entsenden, im Auswärtigen Amt eingelaufen. Das Telegramm war an den Reichskanzler Dr. Wirth als den derzeitigen Außenminister gerichtet. In ihm wird zum Ausdruck gebracht, daß der Oberste Rat das Bedürfnis fühlen wird, offizielle deutsche Vertreter zu hören und daß zu diesem Zwecke sich eine Abordnung zunächst nach Paris begeben möge. Heute Nachmittag war eine Kabinettssitzung unter dem Vorsitze des Reichskanzler Wirth, in der man sich mit der Reparationsfrage, insbesondere mit der Einladung des Obersten Rates beschäftigte. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und eine Delegation zu entsenden, die unter der politischen Führung des Wiederaufbauministers a. D. Dr. Rathenau stehen wird. Zu der Delegation gehören Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, Vorsitzender der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendlenburg und Legationsrat Martius. Die Delegation wird bereits morgen nachmittag 2 Uhr abreisen und sich zunächst nach Paris begeben, wo sie zur Verfügung des Obersten Rates stehen wird.

Die Rede Lloyd Georges.

WTB. **Paris**, 7. Jan. Der Havasberichterstatter in Cannes meldet: Briand schlug in seiner Rede, mit der er die Konferenz eröffnete, die Bildung zweier Ausschüsse vor, von denen sich einer mit den Reparationen und der andere mit der Frage des Wiederaufbaues Europas beschäftigen soll.

Lloyd George führte in seiner Rede aus: Die Konferenz ist wahrscheinlich die wichtigste aller bisherigen, die sich seit Ende des Waffenstillstandes versammelt hätten. Denn ihre Beschlüsse werden von weittragender Bedeutung sein. Das Schicksal Europas hängt von der Zusammenarbeit der alliierten Mächte ab. Sie müsse eine schwere Verantwortung auf sich nehmen, da bei den jetzigen Zuständen der wirtschaftlichen Zerrüttung weite Gebiete darniederliegen. Die Eintracht der Alliierten bleibt im Frieden ebenso unentbehrlich zum Wiederaufbau Europas, wie sie im Kriege zum gemeinsamen Siege verholfen hatte.

Es ist eine undankbare Aufgabe, für seine Alliierten Mäßigung zu predigen, wenn es sich um Deutschland aufzuerlegende Bedingungen handelt. Wer diese Rolle spielt, wird angeklagt, daß er seine Alliierten Deutschland opfere. In Wirklichkeit ist es notwendig, die Bedingungen so anzusehen, wie sie sind.

Deutschland muß bezahl enbis zur höchsten Grenze seiner Leistungsfähigkeit!

Das erfordert die Gerechtigkeit. Es ist in allen zivilisierten Ländern ausgemacht, daß der, der den Schaden anrichtet, ihn wieder gut zu machen hat. Aber wenn ein Urteil gesprochen ist, muß man prüfen, in welchem Maße es ausgeführt werden soll. Wenn der Vertreter Großbritanniens dafür eintritt, daß Deutschland nicht zum Hungertode getrieben werden soll, so treibt er keine deutschfreundliche Politik. England hat kein Interesse daran, Deutschland zu schonen. Wenn Deutschland ruiniert würde, würde England das erste Land sein, welches daraus Vorteile ziehen würde.

Es muß vermieden werden, Deutschland in ein Chaos zu stürzen, in dem Rußland gegenwärtig darniederliegt.

Wenn die sozialen Verhältnisse in Deutschland zerrüttet werden, wird es sich infolge des Temperaments und infolge der Fähigkeiten seiner Einwohner als etwas viel gefährlicheres ergeben, als Rußland für seine Nachbarn. Diese Erwägung veranlaßt die britische Regierung, trotz der Proteste, die sich in Europa und England erhoben, zur Vorsicht und Mäßigung zu raten.

Es ist klar, daß in der Reparationsfrage die Leistungsfähigkeit Deutschlands durch den Wert seines Außenhandels zum Ausdruck kommt. Tatsächlich ist die Lage so, daß die Deutschland benachbarten Länder, mit denen der deutsche Handel die lebhaftesten Beziehungen unterhält, auf industriellem Gebiet zusammengebrochen und von der Handelskarte Europas gestrichen sind. England hatte sehr große Handelsbeziehungen mit Polen, Rußland, Oesterreich usw. Aus diesem Austauschverkehr ergab sich die internationale Wohlfahrt der Welt. Unter den gegenwärtigen Umständen leidet England unter dem sehr ernsten Uebel der

Arbeitslosigkeit.

Belgien leidet an einem ähnlichen Uebel. Dort unterhält man gegenwärtig 120 000 Arbeitslose, ebenso in Italien. Wenn die Lage in Frankreich besser ist, liegt das daran, daß die ländliche Bevölkerung besonders stark ist. Sicher kann die Republik des Westens zur wirtschaftlichen Wiederherstellung mehr beitragen als irgend ein anderes Land. Aber es ist nicht angebracht, der Stellungnahme der Vereinigten Staaten vorzugreifen. Es ist bedeutsam, daß die siegreichen Mächte des Krieges den Mut zur Verantwortung auf sich nehmen. Gegenüber dem Bolschewismus besteht ein Vorurteil. Man fürchtet die Wirkung der russischen Propaganda, die sich auf britischem Gebiete bis nach Indien ausbreitet. Aber wenn auch die bolschewistische Propaganda Gefahren mit sich bringt, wird ein Mißerfolg bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt zu einer Katastrophe führen. Man muß sich entschließen,

Rußland in die Gesundung

der Welt einzubeziehen. Um die Welt wiederherzustellen, gibt es nur ein Mittel. Das ist der Frieden!

Hierauf verlas Lloyd George folgenden

Resolutionsentwurf:

Die auf der Konferenz vertretenen Mächte sind der Ansicht, daß die Wirtschafts- und Finanzkonferenz Anfang März einberufen werden sollen. Sie sind der Ansicht, daß eine derartige Konferenz ein wirklicher und wesentlicher Fortschritt auf dem Wege des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Mittel- und Osteuropas bildet, und sind ferner der Ansicht, daß die Premierminister jeder Nation womöglich der Konferenz persönlich beiwohnen sollen, damit den Anempfehlungen durch letztere so schnell wie möglich die Tat folgen kann. Die alliierten Mächte sind der Meinung, daß die Wiederaufnahme des internationalen Handels in ganz Europa, für die Entwicklungsquelle aller Mächte notwendig ist, um die Menge der im Wirtschaftsleben Tätigen zu vergrößern und die Leiden, denen die Bevölkerung Europas ausgesetzt ist, zu vermindern. Gemeinsame Anstrengungen der Kräfte sind notwendig, um dem europäischen Wirtschaftsleben die jetzt gelähmte Lebenskraft wiederzugeben. Diese Anstrengungen müssen die Beseitigung aller Interessen zum Gegenstand haben, die den Handel hemmen. Sie müssen auch auf die Bewilligung von ausgedehnten Krediten an die geschwächten Länder wirken, ebenso auf die Zusammenarbeit aller zur Wiederherstellung des normalen produktiven Lebens. Die alliierten Mächte sind der Ansicht, daß die unentbehrlichen Grundbedingungen in ihren großen Linien folgende sind:

1. Die Nationen dürfen nicht das Recht in Anspruch nehmen, sich gegenseitig Grundsätze aufzuerlegen, wonach sie die Fragen des Besitzes der Wirtschaft regeln und die Regeln im Innern ihrer Länder bestimmen wollen, und es ist jedem Land das System zu lassen, das es in dieser Beziehung bevorzugt.

2. Auf jeden Fall darf ausländisches Kapital nicht dazu benutzt werden, einem Lande Hilfe zu leisten, außer wenn die auswärtigen Eigentümer dieses Kapitals die Gewähr haben, daß ihre Güter- und Rechtsansprüche geachtet werden und daß der Gewinn aus ihren Unternehmungen ihnen gesichert wird.

3. Jedes Gefühl der Sicherheit kann wiederhergestellt werden, wenn die Nationen (oder Regierungen der Nationen), die ausländische Kredite zu erhalten wünschen, freiwillig folgende Verpflichtungen auf sich nehmen:

a) Alle Schulden und öffentlichen Verpflichtungen anzuerkennen, die von Staaten, Gemeinden oder anderen öffentlichen Körperschaften eingegangen sind und die Verpflichtung anerkennen, ausländische Interessen für Verluste und Schulden, die ihnen aus der Tatsache der Konfiszierung ihres Eigentums erwuchsen, zu entschädigen oder ihnen das Eigentum wiederherzustellen;

b) ein gesetzliches juristisches System einzurichten, durch das eine unparteiische Ausführung aller Handels- und sonstigen Verträge sichergestellt wird.

5. Die Nationen müssen über bequeme Austauschmittel verfügen.

5. Alle Nationen müssen sich verpflichten, von jeder Propaganda Abstand zu nehmen, die die Organisation und das politische System eines anderen Landes benachteiligen.

6. Alle Länder müssen gemeinsam die Verpflichtung auf sich nehmen, von jedem Angriff auf den Nachbarn abzusehen, denn zu diesem Zwecke sind die für die Entwickelung des Handels mit Rußland notwendigen Bedingungen gestellt. Wenn die russische Regierung ihre offizielle Anerkennung fordert, können die alliierten Mächte diese Anerkennung nur aussprechen, wenn die russische Regierung die obengenannten Verpflichtungen annimmt.

Der Vertreter Italiens, Bonomi, erklärte, auch er sei für den Vorschlag der Einberufung einer Wirtschaftskonferenz.

Nach Bonomi ergriff der belgische Ministerpräsident Theunis das Wort: Der von Lloyd George vorgeschlagenen Resolution stimme ich zu, verlange aber, daß die einzelnen Bestimmungen sorgfältig geprüft werden.

Der japanische Delegierte Graf Ishii nahm davon Abstand, seine Ansicht über die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz auszusprechen, an der nur die europäischen Mächte teilnehmen sollen, indessen werde er später einige Detailbemerkungen über die Anerkennung der Sowjetregierung machen.

Briand erklärte, er werde sich darauf beschränken, die Frage der internationalen Wirtschaftskonferenz zu prüfen.

Der Vorschlag Lloyd Georges wurde angenommen.

Die erste Sitzung in Cannes.

:!: **Cannes**, 7. Jan. Folgende amtliche Mitteilung ist in Cannes ausgegeben worden: Die erste Sitzung der Konferenz der alliierten Mächte fand in Cercle Nantique um 11 Uhr unter dem Vorsitz von Briand statt. Nachdem der Präsident die Delegierten bewillkommnet hatte, legte Lloyd George auf Einladung Briands seine Anschauungen über die allgemeine Wirtschaftslage Europas dar und formulierte gewisse Vorschläge. Die Präsidenten der verschiedenen Abordnungen stimmten dem Prinzip dieser Vorschläge zu, die einem Komitee überwiesen wurden, das sich heute nachmittag um 2,30 Uhr versammeln und aus den Ministerpräsidenten und Außenministern bestehen wird. Andererseits wurde beschlossen, daß die Finanzminister sich zu einer später zu bestimmenden Stunde versammeln sollen, um den Bericht der Sachverständigen zu prüfen, die mit der Untersuchung der Wiederherstellungsfrage beauftragt sind.

Kurze Nachrichten.

— **Innsbruck**, 8. Jan. Das am Donnerstag gemeldete Lawinenunglück hat drei Opfer gefordert. Die Toten sind drei Münchener, Georg Durat, Hans Hohn und Rechtspraktikant Körner.

— **Prag**, 7. Jan. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist in Karlowitzi in Jugoslawien General Wrangel mit seiner Familie eingetroffen.

— **Prag**, 8. Jan. Es wird gemeldet, daß im Laufe dieses Monats der Handelskrieg zwischen der Tschecho-Slowakei und Rußland zum Abschluß kommt.

— **Rom**, 7. Jan. Die Ausfuhr von italienischem Reis neuerer Ernte wird nach einer Mailänder Information des Deutschen Handelsdienstes bis auf Weiteres verboten.

— **London**, 7. Jan. Zwischen Krassin und Brown soll es zu einer Vereinbarung gekommen sein, nach der die Sowjetrepublik von Amerika Lebensmittel bis zur Summe von 10 Millionen Dollar kaufen kann.

— **Danzig**, 8. Jan. Wie Kurier Warchawski erfährt, ist die Einführung des polnischen Bilon bereits beschlossen. Der Bilon wird in der staatlichen Münze hergestellt und soll Kreisbanknoten bis zu 100 Mark einschließlich ersetzen.

— **Moskau**, 7. Jan. Die russische Regierung hat an Polen eine Note gerichtet, in der energisch gegen die schlechte Behandlung der noch in polnischen Lagern befindlichen russischen Kriegsgefangenen protestiert wird.

Die neuen Reparationsbesprechungen in Cannes.

TU. Berlin, 7. Jan. Der Berichterstatter des Berliner Tageblatt in Cannes meldet: Finanzminister Doumer sowie die französischen Sachverständigen, die belgische und japanische Delegation sind gestern morgen in Cannes eingetroffen. Bereits um ½12 Uhr fand in den Räumen der französischen Delegierten eine Sitzung statt, die folgendermaßen zusammengesetzt war: Für Frankreich Doumer und Loucheur, für England Washington Evans und Robert Horne, für Belgien Theunis und Jaspar. Wie der Korrespondent des Berliner Tageblatt erfährt, beschäftigte sich diese Unterhaltung vor allen Dingen mit der Frage des Finanzabkommens vom 13. August 1921 und mit der belgischen Priorität. Nachdem diese Unterredung gegen 12 Uhr beendet war, fand sogleich eine zweite Sitzung statt, an der dieselben Persönlichkeiten teilnahmen. Diese Sitzung beschäftigte sich mit der Tagesordnung der Konferenz. Dr von ihr auf Grund der Londoner Vorschläge ausgearbeitete Plan hat gestern nachmittag den Premierministern vorgelegen. Die erste Sitzung wurde auf heute, Freitag, festgesetzt. In französischen Kreisen bedauert man sehr, daß Lloyd George nicht geneigt war, dem Vorschlage Briands Folge zu leisten, der eine Aussprache über die allgemeine Politik verlangte.

Aus Lloyd Georges Finanzplan.

WTB. Cannes, 7. Jan. Briand unterhielt sich bekanntlich längere Zeit nachmittags mit Lloyd George. Die beiden Premierminister verständigten sich über die Bedingungen, unter welchen sich der Oberste Rat heute mit der Einberufung der Wirtschaftskonferenz beschäftigen wird. Die Grundlage der gestrigen unverbindlichen Vorbesprechungen zwischen den Delegierten war der Vorschlag Lloyd Georges, daß Deutschland nach britischer Ansicht nicht in der Lage sein werde, die Beträge am 15. Januar und 15. Februar voll zu begleichen, von ihm im Laufe des Jahres 1922 nur eine Gesamtsumme von 500 Millionen Goldmark zahlbar in monatlichen Raten von 125 Millionen Goldmark von jetzt ab bis 15. April zu verlangen.

Das Abkommen Loucheur-Rathenau würde von England angenommen und sofort für die erste Periode von drei Jahren in Kraft treten, während Frankreich von Deutschland Sachlieferungen in einem Betrage von nicht mehr als 1250 Mill. Goldmark für das Jahr 1922 und 1500 Millionen Goldmark für 1923-24 verlangen könnte. Das Finanzabkommen vom 13. August würde zu Frankreichs Gunsten geändert werden, besonders in der Abschätzung der Saargruben, deren Wert erst später durch die Reparationskommission in Rechnung gestellt würde. Das britische Projekt würde sich besonders auf die Zahlungen im Jahre 1922 beziehen. Es umfasse gleichzeitig ein System von Garantien zur Ordnung der deutschen Finanzen, denn das sei die Grundbedingung für jede Regelung der Reparationsfrage.

Vor der Antwort der Reparationskommission.

:!: **Paris**, 7. Jan. Nach Erhalt der letzten deutschen Note an die Wiederherstellungskommission, daß vorläufig keine Antwort gegeben werden soll, da der Oberste Rat zusammengetreten sei, um das Wiederherstellungsproblem zu erörtern, trat die Wiederherstellungskommission heute unter dem Vorsitz von Dubois zusammen. Ihre Antwort an die deutsche Regierung ist bereits fertiggestellt und wird bereits morgen veröffentlicht werden. Man glaubt zu wissen, daß die Wiederherstellungskommission sich auf dem Standpunkt stellen wird, daß dem Versailler Friedensvertrage gemäß sie allein berufen sei, Deutschland Zahlungsaufschub zu gewähren. Infolgedessen lehnt sie es ab, solche Zahlungsaufschübe zu erörtern, solange die von ihr gestellten Fragen nicht genau beantwortet wurden, nämlich nach den Zahlungsfristen und für welche Summen und unter welchen Garantien Deutschland vorstellig wurde.

Pressevorschau von Cannes.

TU. London, 7. Jan. Die Presseberichte deuten an, daß bei den begonnenen Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand in Cannes der französische Wunsch nach einem Bündnis eine Rolle spielt, dessen Verwirklichung nicht unwahrscheinlich ist, zumal es zutrifft, daß die Pariser Haltung in der U-Bootfrage zurückhaltend ist. Blätter besprechen die Pariser Note der amerikanischen Resolutionen als ein günstiges Zeichen. Die Times erinnert aber an die Erwartung Amerikas, daß die Frage der Abrüstung vernunftgemäß erledigt werden. Das Blatt sieht Schwierigkeiten voraus, betont jedoch, daß Italien sich völlig dem englischen Plane annähere. Andererseits liegen hier keine Nachrichten über den Stand der entscheidenden französischen politischen Verhandlungen vor.

In Italien.

TU. Cannes, 7. Jan. Auf der heute vormittag abgehaltenen Sitzung der Konferenz wurde beschlossen, daß die Wirtschafts- und Finanzkonferenz in Italien abgehalten werden soll. Die Vereinigten Staaten werden zur Teilnahme eingeladen werden.

WTB. Cannes, 8. Jan. (Drhtb.) Der italienische Schatzminister Denava ist hier eingetroffen.

Pressestimmen zu den Verhandlungen in Cannes.

TU. London, 7. Jan. Der Korrespondent des Daily Chronicle rät Deutschland dazu, ein partielles Moratorium und das Wiesbadener Abkommen als Basis anzunehmen, indem er betont, daß dieser Weg mit höchst vorteilhaften Engagements verknüpft sei, wozu er auch die Bündnisfrage zählt. Diese Frage nennt der Daily Mail den Schlüssel zur ganzen Situation. Daily Chronicle berichtet, daß vorläufig Briands Wunsch nach einer englisch-französischen Allianz und der englische Plan, der Deutschland einebzieht, einander gegenüberstehen.

Deutsches Reich.

Regierung und Teuerungsaktion.

:!: **Berlin**, 7. Jan. Im Verlauf der gestrigen Besprechung im Reichsfinanzministerium zwischen Regierung und Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches ließ der Reichsbund höherer Beamten einen Vorschlag zur Besoldungsreform überreichen.

Dieser besagt:

1. Dem Aufbau des Besoldungssystems ist das Existenzminimum zugrunde zu legen.

2. Zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen wie innerhalb derselben muß ein prozentual gleichmäßiger Aufstieg der reinen Einkünfte gewährleistet sein. An die Stelle der veränderlichen Teuerungszulagen tritt die automatische Angleichung der Gesamtbezüge an die jeweilige Geldentwertung auf dem Wege der gleitenden Lohnskala.

3. Zur besseren Berücksichtigung des Familienstandes wird die Gewährung von Kinderzulagen in ausreichender Höhe zu einem für alle Besoldungsgruppen gleich hohen Reinbetrage vorgeschlagen.

Wie wir hören, haben die Regierungsvertreter diesen Richtlinien unter Hinweis auf die schwierige Finanzlage des Reiches für undurchführbar erklärt.

Neue deutsch-polnische Unstimmigkeiten.

:!: **Berlin**, 7. Jan. In den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind nach der Weihnachtspause große Schwierigkeiten aufgetreten, namentlich in den Unterkommissionen für die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände bestehen große Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Bestimmungen der Genfer Entscheidung.

Von amtlicher preußischer Stelle wird uns hierzu mitgeteilt: Die deutsche Regierung ebenso wie die sämtlichen deutschen Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten verlangen die Durchführung des Abschnittes der Entscheidung der Botschafterkonferenz, wonach die deutsche und die polnische Regierung in einem Zeitraum von 15 Jahren verpflichtet sind, die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzuerkennen, die im Abstimmungsgebiet tätig sind. Die polnische Regierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß sie nur verpflichtet sei, Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzuerkennen, die sich nicht über das Abstimmungsgebiet hinaus erstrecken. Diese Auffassung kann mit dem Wortlaut und Sinn der Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht begründet werden. Die Annahme der polnischen Auffassung würde die Zerschlagung der Gewerkschaften und die Notwendigkeit von Neugründungen für das bisherige Abstimmungsgebiet bedeuten. Es würden dann die neuen Gewerkschaften des Abstimmungsgebiets wegen ihrer geringen Größe nicht in der Lage sein, die Arbeitnehmerschaft tatsächlich zu vertreten. Daß eine allmähliche Trennung der Gewerkschaften gegenüber den neuen Landesgrenzen eintreten soll, ist auch die Auffassung der deutschen Regierung. Für die Durchführung dieser Trennung sollen aber die Beteiligten nach der Entscheidung der Botschafterkonferenz 15 Jahre Zeit haben, um sie ohne zu größerem Zwang im Wege des freien Entschlusses in die Wege leiten zu können.

Infolge der Grippe

sind einige unser Zeitungsboten erkrankt. Wir bitten deshalb etwaige Unpünktlichkeit in der Zustellung entschuldigen zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 9. Januar.

l. **Ein guter Fang.** Der berüchtigte Einbrecher H. Mumbeck, der vor längerer Zeit aus dem hiesigen Gefängnis entwichen war und zahlreiche Einbruchdiebstähle auf dem Gewissen hat, wurde am Samstag abend gegen 10 Uhr von einer nächtlichen Streife der hiesigen Polizei bei der Ehefrau B. in der Zietenstraße, wo bekanntlich unsauberes Gesindel wiederholt Unterkunft gefunden hat, festgenommen. Der Verbrecher war im Besitze von falschen Papieren. Er setzte sich bei der Festnahme zur Wehr und brachte einem Beamten kleine Verletzungen an der Hand bei. Schließlich mußte er sich der Gewalt beugen und wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Eine Anzahl von Einbrüchen, die in der letzten Zeit ausgeführt worden sind, werden nunmehr Aufklärung finden.

l. **Aufgedeckter Diebstahl.** Vor einigen Wochen wurde, wie wir berichteten, einem Wirte am Neutor ein Quantum bester Liköre im Wert von zirka 10 000 Mark geraubt. Eine am Tage nachher vorgenommene Verhaftung eines der Tat verdächtigen Burschen brachte die Polizei auf die richtige Fährte. Der Verhaftete leugnete jedoch hartnäckig die Tat ab, bis er in der letzten Woche wegen Hehlerei, da entsprechende Beweise vorlagen, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Durch die Verhaftung des oben erwähnten Mumbeck ist der Diebstahl aufgeklärt. Beide Verhafteten haben bereits ihre Teilnahme an dem Raube eingestanden.

R. **Wirtschaftliche Vereinigung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken.** Wie möchten nicht unterlassen, schon jetzt an diese Stelle auf die am 17. Januar, mittags 1 Uhr im städtischen Saale zu Borken stattfindende Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken hinzuweisen. Und dies umso mehr, da es uns gelungen ist, zwei weit bekannte Redner, den Generalsekretär Herrn Dr. Löwenkamp und Herrn Dr. Obermeyer für diesen Tag zu gewinnen. Eine jede Landwirtsfamilie muß hier entsprechend vertreten sein, sodaß diese Versammlung zu einer Massenversammlung wird, wo alle landwirtschaftlichen Interessen besonders auch die Grenzverhältnisse besprochen und vertreten werden können. (Näheres später durch Anzeige.)

e. **Generalversammlung des Arbeitervereins St. Paulus.** Die für den 6. Januar anberaumte außerordentliche Generalversammlung hatte sich hauptsächlich mit der Erhöhung der Mitgliederbeiträge zu befassen. Seitens des Vorstandes war ein vom 1. Januar 1922 ab zu zahlender Monatsbeitrag in Höhe von 4 Mark vorgeschlagen, der begründet liegt in der allgemeinen Teuerung, in den Mehrkosten für die Westdeutsche (12 Mark) und in den erhöhten Zuschüssen, die das Sekretariat naturgemäß erfordert. Zudem gibt das im nächsten Jahre zu feiernde goldene Jubelfest Veranlassung, frühzeitig die Finanzen des Vereins zu stärken. Nach einer recht lebhaften Aussprache beschloß die Generalversammlung einstimmig im Sinne des Vorstandes, vom 1. Januar 1922 ab den Monatsbeitrag auf 4 Mark festzulegen. Ein aus der Versammlung gemachter Vorschlag auf 5 Mark Monatsbeitrag fand eine sehr starke Minderheit. Bezüglich der Sterbekasse gingen die Wünsche der Mitglieder dahin, das bisherige Sterbegeld von 700 Mark auf 1400 Mark zu erhöhen und auch die Frauen der Mitglieder gegen entsprechende Beitragszahlung in die Sterbekasse aufzunehmen. Zu einem endgültigen Entschluß kam es nicht, vielmehr wird eine Kommission unter Leitung des Arbeitersekretärs Jakob einen neuen Entwurf der Sterbekasse ausarbeiten und der nächsten Generalversammlung vorlegen.

l. **Westfalia, Verein für kathol. Kaufleute und Beamte.** Der hier bereits Psychologe Knieb

---

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

Mit einem plötzlichen Entschluß stürzte Philipp im Laufschritt dem Feinde nach, aber der Kampf war zu ungleich und das schwarze Pandauto wäre schon längst außer Sehweite gewesen, wenn nicht im richtigen Augenblick ein Taxi aufgetaucht wäre. Er sprang hinein und gab dem Chauffeur Ordre nachzufahren; aber er konnte nicht lange sitzen bleiben. Gleich hinter Waterloo Bridge bog das Auto 12 M 1000 in eine Quergasse, die nach dem Strand führte, wo der Abendverkehr zu ungeheuren Proporationen angewachsen war. Im letzten Augenblick, ehe noch der an der Ecke postierte Polizeimann den Arm hatte heben können, preßte sich Mr. Batesons Auto auf den Strand, und dann schloß sich die Lücke im Verkehrsstrom wieder hermetisch. Wütend über dieses Pech warf Philipp seinem Chauffeur einen Schilling zu und tauchte unter dem Kopf eines riesenhaften Ardennerpferdes in dem Abendverkehr des Strandes unter, um seinen Feind zu verfolgen. Auf die Gefahr, jeden Augenblick Automobilrädern oder Pferdehufen zum Opfer zu fallen, gelang es ihm, dem feindlichen Auto bis zur Ecke von Aldwych zu folgen. Der Verkehr war so dicht, daß 12 M 1000 sich immer nur ein paar Räderlängen vorwärts pressen konnte. Endlich schwenkte sein Chauffeur, der infernalisch geschickt zu sein schien, einem Autobus und einem Last[illegible] gen gerade vor die Nase nach Aldwych hinaus; Philipp machte einen kühnen Sprung, rettete sich vor einem blutdürstigen Lipton Delivery-Auto in ein freundlich summendes freies Autotaxi, und die Jagd wurde unter gleichmäßigeren Verhältnissen Kingsway hinunter nach Holborn fortgesetzt. Auf den Trottoirs von Holborn und Oxford Street zogen tausendköpfige Scharen nach Westen; aus den Stationen der unterirdischen Eisenbahnen wurden die Menschenmassen stoßweise hinausgeschleudert, ganz so wie das Wasser aus einem gebrochenen Leitungsrohr strömt; und zwischen den Trottoirs vor die Straße ein einziger dröhnender Katarakt von Fuhrwerken, über denen der Benzinrauch in weißen Wirbeln sprühte wie der Schaum eines Wasserfalles. Der Abendhimmel darüber war gelbrot, wo er nicht von den Bogenlampen zu grünblau gebrochen wurde.

Plötzlich schwenkte 12 M 1000 in eine Quergasse und blieb da stehen; und Philipp fluchte, als er sah, daß seine ganze Jagd ihn nur zu dem wohlbekannten Hause Nr. 118b Bond Street geführt hatte. Mr. Bateson sprang heraus, aber während Philipp seinen Chauffeur bezahlte, bestieg er wieder sein Auto und setzte sich an das Steuer. Mit einem kurzen Wink den ledergekleideten Chauffeur verabschiedend, rollte er fort. Offenbar hatte dieser für den Tag frei bekommen. Nach einem Augenblick des Zögerns beschloß Philipp, die Verfolgung des Herrn aufzugeben; der Diener interessierte ihn augenblicklich mehr.

„Allons! Zum Angriff auf seine Tugend!" murmelte Herr Collin und eilte ihm nach. „Bevor die Nacht um ist, muß ich mit ihm im klaren sein."

Lange [illegible] es und gegen ½1 Uhr war Mr. Bateson ohne nennenswertes Zögern von seinem Diener verkauft. Lescot — so lautete der Name des Chauffeurs — erwies sich als ein intelligenter junger Pariser, der infolge einer unerledigten Angelegenheit mit M. Lipine genötigt war, im Auslande zu leben, ein Umstand, den Mr. Bateson dazu ausnützt hatte, um ihn im Notfalle zum Gehorsam einzuschüchtern. Mr Baeson lenkte fast nie selbst, und Liscot hatte eben erfahren, daß er in nächster Zeit unmöglich frei bekommen konnte. Folglich war es ja so gut wie sicher, daß er in nächster Zeit rung von Mr. Batesons Plänen gegen Mr. Walters mitwirken sollte und er lauschte mit offenem Munde, was Philipp über diese zu erzählen hatte. Vor die Wahl zwischen einem fetten Bissen und lebenslänglichem Zuchthaus gestellt, zögerte er nicht lange. Bevor er und Philipp sich trennten, hatte er Herrn Collin Treu und Glauben geschworen, mit wenig Gewissensbissen, denn er liebte Mr. Bateson ungefähr ebensosehr wie sein neuer Herr.

Und nun kommt die Erzählung von Philipp Collins Rache an den Brüdern Bateson.

Der Freitag des 26. Februar 1906 brach in London mit einem gelbgrauen Nebel jener speziellen Art an, die man dort Erbsensuppennebel zu nennen pflegt. Ueberall, drinnen in den Häusern wie draußen auf den Straßen, brannten die Gaslaternen und die elektrischen Lampen in rotgelben und grünblauen Dunststreifen, aber verbreiteten nicht mehr Licht, als wären es Talgdochte gewesen. Der frühe Morgenverkehr der Straßen wickelte sich im Schneckentempo ab; man sah kaum einen Meter vor sich, und in dem klebrigen Brei, der die Trottoirs bedeckte, arbeiteten sich die Fußgänger mühsam durch, bei einer unaufhörlichen Begleitung von brüllenden, singenden und hustenden Autohupen. Hie und da tauchte ein Riesenschatten im Nebel über den Köpfen der Wanderer auf und ein hilfloses Autobus prallte mit einem Krach an den Trottoirrand. Wegweiser und Fackelträger beeilten sich, ihr Geschäft zu beginnen, und sie verdienten gut, denn nur sehr geübte Fußgeher und Kutscher konnten den Weg finden. Nachdem sich der Nebel gegen ½9 Uhr noch etwas verdichtet hatte, lichtete er sich eine halbe Stunde später wieder, aber hing noch schwer genug über der Stadt, um es allen, die nicht erbgesessene Londoner waren, unmöglich zu machen, sich allein vorwärts zu bringen.

In Bond Street 118b hatte der Tag wenig Besucher gebracht, als Mr. William Bateson gegen ½11 Uhr die Treppe zur Wohnung seines Bruders hinaufgestürzt kam.

„Faiz Ullah ist fort," war das erste, womit dieser ihn empfing. „Glaubst du, daß es der Nebel sein kann?"

„Was zum Teufel soll es sonst sein? Ich kam nur her, um dir zu sagen, daß es heute losgeht. Bin zwanzig Minuten von Putney hierher gefahren. — Lescot fährt wie der Teufel. Man könnte beinahe glauben, daß er weiß, um was es sich handelt — well, er wird es auch bald erfahren, Walters ist schon auf dem Wege, ich habe es selbst konstatiert. Also adieu!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, stürzte er wieder die Treppe hinunter und sprang in das wartende Auto. Eine Sekunde später flog 12 M 1000 in rasendem Tempo durch Bond Street. Die Straße war leer, das Risiko also gering, aber an der Ecke zu Piccadilly wurde es gefährlicher. Ein schwerer Lastwagen und ein Luxusauto ließen einen kaum anderthalb Meter breiten Spalt frei, aber ohne auf die Rufe der Mo-

r Grippe

Zeitungsboten
bitten deshalb
ichkeit in der
digen zu wollen.
ftsstelle.

...ubt. Eine am Tage
...rhaftung eines der
... brachte die Polizei
Der Verhaftete leug-
Tat ab, bis er in der
...re., da entsprechende
...chen Gefängnis ver-
Verhaftung des oben
Diebstahl aufgeklärt,
...reits ihre Teilnahme
...

...gung des landwirt-
...rken. Wie möchten
... an diese Stelle auf
... 1 Uhr im städtischen
...de Versammlung des
...reins Borken hinzu-
...r, da es uns gelun-
...te Redner, den Ge-
...öwenkamp und
...ür diesen Tag zu ge-
...rtsfamilie muß hier
...odaß diese Versamm-
...mlung wird, wa
...nteressen besonders
...besprochen und ver-
...äheres später durch

...des Arbeitervereins
...Januar anberaumte
...ammlung hatte sich
...ung der Mitglieder-
...ens des Vorstandes
...22 ab zu zahlender
...4 Mark vorgeschla-
...n der allgemeinen
... für die Westdeut-
...erhöhten Zuschüssen,
...näß erfordert. Zu-
...hre zu feiernde gol-
... frühzeitig die Fi-
... Nach einer recht
...ß die Generalver-
...nne des Vorstan-
...den Monatsbeitrag
...aus der Versamm-
... 5 Mark Monats-
... Minderheit. Be-
... die Wünsche der
...ge Sterbegeld von
... erhöhen und auch
...egen entsprechende
...etasse aufzunehmen.
...luß kam es nicht,
...on unter Leitung
...nen neuen Ent-
...ten und der näch-
...egen
kathol. Kaufleute
Psychologe Knieb

Nebel über den
ein hilfloses Au-
an den Trottoir-
äger beeilten sich,
ie verdienten gut,
her und Kutscher
dem sich der Ne-
verd achtet hatte,
de später weder,
er der Stadt, um
Londoner waren,
ein vorwärts zu
e der Tag wenig
William Bateson
Wohnung seines
das erste, womit
du, daß es der
t sein? Ich kam
es heute losgeht.
tney hierher ge-
r Teufel. Man
weiß, um was es
auch bald erfah-
Wege, ich habe
u!"
rten, stürzte er
sprang in das
später flog 12
ch Bond Street.
ko also gering,
urde es gefähr-
und ein Luxus-
alb Meter brei-
Rufe der Mo-

wird am Mittwoch, den 11. Januar, abends 8½ Uhr im [illegible] über Suggestion und Hypnose [illegible]. Der große Anklang und daraus resultierende [illegible] den die zwei vor einigen Wochen [illegible] Vorträge bei den Zuschauern fanden, bieten die beste Gewähr, daß das Publikum einige interessante Stunden verleben wird. Unsere Mitglieder und deren Angehörige können in den nächsten Tagen Eintrittskarten zu 3 Mark beim Kapitän Bloemer erhalten. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

a. **Ergänzungswahlen zur Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel.** Wie von dem Wahlkommissar bekannt gemacht worden ist, finden amm 11. Januar 1922 in Bocholt i. W. im Stadtverordnetensitzungssaale des Verwaltungsgebäudes Ravardstraße die Ergänzungswahlen zur Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel statt. Die Wahlberechtigten erhalten durch die Handelskammer noch besonders Mitteilung. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Wahlberechtigten sich bei Ausübung ihres Wahlrechts durch einen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten vertreten lassen können. Falls der Prokurist jedoch dem Wahlvorstand nicht bekannt ist, muß er sich dem Wahlvorstand gegenüber gemäß § 4 der Satzung durch eine Bescheinigung des Amtsgerichts über seine Eintragung in das bei dem betreffenden Amtsgericht geführte Prokurenregister legitimieren. **Besonders bevollmächtigte Vertreter** haben sich gemäß § 4 der Satzung unter allen Umständen dem Wahlvorstand gegenüber durch Vorzeigung einer vom Vollmachtgeber ausgefertigten und gehörig beglaubigten Vollmacht auszuweisen. Die Beachtung der Vorschriften wird dringend ersucht, da sonst der auch für den Wahlvorstand unangenehme Fall nicht vermieden werden kann, einen nicht gehörig legitimierten besonderen Bevollmächtigten von der Wahlurne zurückweisen zu müssen. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Wahlen **Terminwahlen** sind, d. h. die Wähler müssen zur bestimmten Stunde anwesend sein. Nachdem alle Anwesenden ihr Stimmrecht ausgeübt haben, kann der Wahlkommissar die Wahlhandlung schließen; zu spät kommende Wähler können dann nicht mehr zugelassen werden.

a. **Einkommensteuer für das Steuerjahr 1921.** Das Finanzamt schreibt uns: Auf die im Anzeigenteil dieser Zeitung befindliche an die Arbeitgeber des Kreises Borken gerichtete öffentliche Aufforderung zur Einreichung von Lohnnachweisen wird aufmerksam gemacht. Darnach ist jeder Arbeitgeber, der im Kalenderjahr 1921 Arbeitnehmer länger als 2 Monate beschäftigt hat, verpflichtet, für jeden Arbeitnehmer ein Lohnnachweisformular, das er bei der Gemeindebehörde erhält, gewissenhaft auszufüllen und an die Gemeindebehörde bis zum 31. Januar 1922 zurückzusenden. Daß zu diesen Arbeitnehmern auch Dienstboten und sonstige Hausangestellte zählen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Bei der Ausfüllung des Formulars ist folgendes zu beachten: 1. In der Rubrik „Name und Vorname" ist der Name des Arbeitnehmers mit **ausgeschriebenem** Vornamen anzugeben und dessen Beruf. 2. Auf die genaue und zutreffende Ausfüllung der Spalten „Wohnort, Straße und Hausnummer" ist besonders zu achten. Unvollständig oder unrichtig ausgefüllte Formulare erhält der Arbeitgeber von der Gemeindebehörde zurück. Die vollständige Ausfüllung kann vom Finanzamt mit Geldstrafen nach § 202 Reichsabgabenordnung erzwungen werden, wie überhaupt die Einreichung des Lohnnachweises. 3. In der mit der Jahreszahl 1921 versehenen Rubrik sind der Lohn bezw. das Gehalt und die vom Arbeitnehmer gezahlten Kassenbeiträge entsprechend den in den Spalten 3—5 befindlichen Vordrucken anzugeben, insbesondere also in Spalte 3 der **Bruttobarlohn** und in Spalte 4 die Art etwa gewährter Naturalbezüge (frei Station usw.). Der Wert dieser Naturalleistung wird von der Behörde in die Nachweisung aufgenommen. 4. Wenn der Arbeitnehmer nicht das volle Kalenderjahr 1921 beschäftigt worden ist, ist in Spalte 6 die genaue Zeitdauer der Beschäftigung innerhalb des Kalenderjahres 1921 einzutragen. 5. Zu den Spalten 7—9 ist nichts besonderes zu bemerken. 6. Falls ein Arbeitnehmer im Laufe des Kalenderjahres 1921 verzogen ist, ist zwecks Ersparung von Rückfragen auf dem Formular vom Arbeitgeber ein entsprechender Vermerk zu machen z. B. am 1. 12. 21 verzogen nach Münster. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für jeden Arbeitnehmer ein besonderes Formular ausgefüllt werden muß, die Lohnnachweise also nicht in Listenform gebracht werden dürfen. Dies gilt auch für die von den Behörden und Gehälter zahlenden Kassen einzureichenden Nachweise. Die ausgefüllten Lohnnachweise sind der Gemeindebehörde (nicht dem Finanzamt) bis zum 31. Januar 1922 zurückzugeben.

a. **Steuerabzug.** Auf die im Anzeigenteil dieser Zeitung befindliche, die Abrundung der im Steuerabzugsverfahren einzubehaltenden Beträge betreffende Bekanntmachung des Finanzamtes werden die Arbeitgeber und Arbeitnehmer hingewiesen. Danach ist also nicht mehr wie bisher in allen Fällen die Steuer auf volle zehn Pfennige nach unten abzurunden, sondern je nach der Lohnzahlungsperiode auf volle Mark bezw. 50 Pfg. bezw. 10 Pfg.

a. **Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.** Die im März getroffene Abgrenzung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit entspricht nicht mehr der heutigen Lage. Ein Vergleich der vom statistischen Reichsamt ermittelten Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten für die Monate April mit 894 und November mit 1379 zeigt den außerordentlichen Rückgang der inneren Kaufkraft der Mark. Infolgedessen sind zahlreiche Sachen, die früher von den Amtsgerichten erledigt wurden, an die Landgerichte abgewandert. Daraus erwachsen den im Rechtsgang vorgehenden Handels- und Gewerbetreibenden insofern erhebliche Mehrkosten, als nach den gesetzlichen Bestimmungen ihre Vertretung vor den Landgerichten durch Rechtsanwälte notwendig ist, während sie bei den Verhandlungen vor den Amtsgerichten selbst in der Lage sind, ihre Belange selbst wahrzunehmen. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die Notwendigkeit einer Vereinfachung, Verbilligung und Beschleunigung der Verfahren, die bei den Beratungen im März vorigen Jahres von allen Parteien gefordert wurde, hat die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort in einer Eingabe an das Reichsjustizministerium vorgeschlagen, die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von 5000 Mark auf mindestens 6000 Mark zu erhöhen. Wenn auch vielfach auf Grund der §§ 38ff Z. P. O. eine von der gesetzlichen Regelung abweichende Vereinbarung der Parteien über die Zuständigkeit des Gerichts erfolgt, so ist es doch im Interesse von Handel und Gewerbe dringend erforderlich, daß durch Abänderung des § 23 Ziffer 1 G. V. G. den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen wird.

n. **Velen,** 7. Jan. **Sankt Andreas-Schützengilde.** Nach längeren Beratungen haben die Vorstände des Junggesellen- und des allgemeinen Bürger-Schützenvereins sich dahin geeinigt, eine Schützengilde zu bilden und gemeinsam das alljährliche Schützenfest zu begehen. Die zum letzten Schützenfest gewählten Vorstands- und Ausschußmitglieder hatten die Vorbereitung dazu übernommen. In einer Versammlung, die im Monat November v. Jrs. bei Kampshoff tagte, hat der prov. Vorstand die Statuten für die St. Andreas-Schützengilde aufgestellt, die in der am Dreikönigstage einberufenen Generalversammlung zur Beratung standen und Annahme fanden. Herr Hentschel eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Herr Lehrer Notz verlas sodann die Statuten. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion, aus der hervorging, daß man von dem Wunsche beseelt war, wirklich etwas Ordentliches zu schaffen. Was aus den Statuten wohl am meisten Anklang fand, war der Paragraph, der besagt, daß seitens der neuen Schützengilde eine bestimmte, von der Generalversammlung festzusetzende, Summe dem Mitglied, das den Vogel herunterholt, als Repräsentation zur Verfügung gestellt wird, so daß es jedem möglich ist, die „Königskosten zu tragen, auch wenn er nicht weiter kapitalkräftig ist. Die Wahl des neuen Vorstandes wurde auf die nächste Generalversammlung verschoben. Der jetzige prov. Vorstand erhielt aber die Ermächtigung, schon jetzt wegen Beschaffung eines freistehenden Zeltes Schritte zu tun.

n. **Velen,** 7. Jan. **Weihnachtsfeier im Gesellenverein.** Die Weihnachtsfeier, die zum Dreikönigstage angesetzt war, erfreute sich eines guten Besuches und nahm einen schönen Verlauf. Der Präses, Herr Vikar Büsering, begrüßte eingangs die Erschienenen und eröffnete damit die Weihnachtsfeier. Die alten, wohlbekannten Weihnachtslieder durchklangen den Saal und wechselten mit Deklamationen seitens einiger Schulknaben ab. Die neu eingeführte Hauskapelle erfreute mit ihren Weisen die Anwesenden und brachte den seit vielen Jahrzehnten nur in der Weihnachtsmette gespielten Hirtentanz zu Gehör. Herr Vikar Büsering hielt sodann eine kleine Festrede und gab nach einigen seitens der Gesellen kurz und gut gespielten Darbietungen das Zeichen zu der mit großer Spannung erwarteten Verlosung. Die Ehrenmitglieder, Mitglieder und Gönner haben dem Rufe um eine Spende reichlich Folge geleistet, und es ist ihnen zu verdanken, daß über 250 mit einem Gewinne bedacht werden konnten. Die Verschiedenartigkeit der Gegenstände und ihre originelle Zusammenstellung brachten reichliche Abwechslung und Belustigung. Zum Schlusse wurden noch einige Sachen „amerikanisch" versteigert, die eine, nach Friedenswert berechnet, fast unerschwingliche Höhe erreichten. Alles in allem kann der Gesellenverein wieder einen gut verlaufenen Tag buchen und der neue Präses versteht es, mit seinen Getreuen anderen einige frohliche Stunden zu bereiten.

Westfalen und Rheinland.

* **Büderich,** 7. Jan. **Ein „Danke schön" als Finderlohn.** Ein begüterter Landwirt aus einem Nachbardorfe verlor seine Brieftasche mit 14 000 Mark. Der ehrliche Finder, der erst eine weite Radtour machen mußte, um dem Verlierer die Brieftasche abgeben zu können, wurde mit einem „Danke schön" abgespeist.

* **Hagen,** 7. Jan. **22 Todesopfer der Grippe.** An den hier stark herrschenden Grippeerkrankungen sind in einer Woche 22 Personen gestorben.

* **Essen,** 7. Jan. **Vom Zuge überfahren und getötet.** Als am Donnerstag der Rangierarbeiter Rudolf H. aus Katernberg, der auf dem Bahnhof Altenessen seinen Dienst anzutreten im Begriffe war, am westlichen Ende des Güterschuppens einem einfahrenden Zechenzuge ausweichen wollte, geriet er unter die Räder. Der unglückliche Mann wurde auf der Stelle getötet.

* **Herford,** 7. Jan. **Vereitelte Margarineschiebung.** Auf dem hiesigen Kleinbahnhofe ist eine große Margarineschiebung vereitelt worden. Es war beabsichtigt, zwei Waggons Margarine im Werte von 600 000 Mark, deren Annahme angeblich hier verweigert worden war, nach Bielefeld und von da nach Holland zu verschieben.

* **Eschweiler,** 6. Jan. **Waggonverschiebung.** Zu den Waggonverschiebungen beim Eschweiler Bergbau wird nachträglich mitgeteilt, daß man neuen Verfehlungen auf die Spur gekommen ist, Es handelt sich um die Verschiebung von weiteren 17 Waggons. Die Täter sind bereits ermittelt.

* **Koblenz,** 7. Jan. Das amerikanische Oberkommando hat dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete auf eine Anfrage erneut mitgeteilt, daß sämtlichen amerikanischen Militärpersonen die Benutzung von anderen als reservierten Militärwagen auf der Eisenbahn verboten ist.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Radsport.** Obschon die Wintermonate meistens für den Radler die Ruhezeit ist, so versteht es der rührige Radfahrer-Verein „Au Heil" durch gesellige Abende die Vereinsinteressen zu heben und zu fördern. Die Versammlungen und Unterhaltungsabende werden seitens der Mitglieder derart stark besucht, daß das geräumige Vereinsheim öfter die Gäste kaum fassen kann. So war es auch am letzten Freitag. Bei dieser Gelegenheit erfolgte auch die Dekorierung der Preisträger aus dem Vereinsmeisterschaftsrennen 1921 und zwar in folgender Weise: A.-Klasse: 1. Preis Herr Fr[illegible] Döring, 2. Pr. Herr Ferdinand Müller, 3. Pr. Herr Ludwig [illegible]mann, 4. Pr. Herr [illegible]einrich Schneider. A.-Kl.[illegible]: 1. Pr[illegible] Herr Wilh[illegible] Boland (Vereinsmeister), 2. Pr. Herr August Essing. B.-Klasse: 1. Preis Herr Johann Boland, 2. Pr. Herr Peter Hulvershorn, 3. Pr. Herr Max Gertonis. Den Siegern und Preisträgern ein kräftiges „All Heil". — Im Saalsport werden gute Fortschritte gemacht. Augenblicklich betreiben 4 Reigenmannschaften ihre Uebungen. Zu den bereits im Vorjahre angeschafften Saalrädern hat der Verein jetzt mehrere Radballmaschinen käuflich erworben. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 150 gestiegen, ein Beweis dafür, daß durch Sport und Geselligkeit Freunde und Anhänger zu gewinnen sind. — An dieser Stelle sei noch erwähnt, daß der Verein am 5. Februar ds. Jrs. in den Räumen des Saalbaues ein Winterfest veranstalten wird, verbunden mit großen radsportlichen Darbietungen. Auf vielseitigen Wunsch wird u. a. das beste Rheinisch-Westfäl. Rollschuhläuferpaar Frl. Drendl-Sko ihre neuesten Künste vorführen. Neben erklassigen Kunstfahrern werden Jugend-, Schul-, Blumen- und Kostümreigen (letzterer ausgeführt von der Alte-Herren-Mannschaft des veranstaltenden Vereins) das Programm vervollständigen. Nähere Angaben erfolgen demnach durch die Tageszeitungen.

Neueste Nachrichten.

Parteitag der USPD.

TU. **Leipzig,** 8. Jan. (Drhtb.) Vom hohen Turme des Volkshauses zu Leipzig weht die rote Fahne, unerreichbar für jeden Störenfried. Der große Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Vertreter der Partei aus allen Teilen Deutschlands sind erschienen. Auch eine große Anzahl ausländischer Sozialdemokraten sind anwesend. Nach der Begrüßung hieß der Landtagsabgeordnete Fleißner namens der Leipziger Parteiorganisationen die Delegationen willkommen und weist nach, daß sie als erstes die Kriegspolitik abgelehnt hatten. Die Leipziger Partei zähle 55 000 Mitglieder. Zum Parteivorsitzenden wurde der Abg. Crispien gewählt. Er widmete zunächst dem ermordeten bayrischen Abgeordneten Gareis einen Nachruf. Die Mehrheitssozialisten hätten die sozialdemokratische Regierung abgelehnt und mit den bürgerlichen Parteien pattiert. Die unabhängige Sozialdemokratie habe den Klassenkampf gefordert, aber den putschistischen Wahnsinn der 21 Moskauer Thesen müsse die Partei ablehnen; der Bolschewismus sei besiegt. Die Aufgaben des Parteitages seien besonders die Steuerfragen, die Koalitionspolitik und die Einigung des Proletariats. Auf die Spaltungmanöver der bürgerlichen Parteien fallen die Unabhängigen nicht hinein. Der Bourgeoisie zu Leipzig eine neue Kampfansage, die jedoch Torfeindschaft sei. Wir müssen sorgen, daß die Proletarier die Macht behaupten können. Der Parteitag gelte der Aufrüttelung des Proletariats, die die Hauptaufgabe der Verhandlungen sei. Zum Vorsitzenden wurde Dittmann und Seeger (Leipzig) einstimmig gewählt. Nach Festsetzung der Tagesordnung verliest Dittmann den Brief von der kranken Abg. Toni Sender und von Ernst Toller aus der Festung Niederschönfeld, dann begrüßt er die Ausländer, die aus Frankreich, Luxemburg, England, Schweiz, Deutsch-Oesterreich, Rußland usw. gekommen sind. Hierauf sprechen die Vertreter der einzelnen Länder den Gruß der Parteigenossen aus. In die eigentliche Beratung wird morgen vormittag eingetreten werden.

Rathenau in Berlin.

WTB. Berlin, 8. Jan. (Drhtb.) Dr. Rathenau, der gestern aus Paris in Berlin eingetroffen ist, hatte unmittelbar darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Der Voss. Ztg. gemäß wird er morgen in einer Chefbesprechung des Reichskabinetts über die Pariser Eindrücke berichten.

Frankreichs Vertreter beim Völkerbundsrate.

WTB. Cannes, 8. Jan. (Drhtb.) Hanotaux ist zum Vertreter Frankreichs bei der nächsten Tagung des Völkerbundsrates bestimmt.

Die Reparationsfrage.

WTB. Cannes, 8. Jan. (Drhtb.) Die Konferenz hat heute nachmittag mit den Vorbesprechungen zwischen den alliierten Ministern und Sachverständigen über die Reparationsfrage begonnen. Die Besprechungen dürften einen großen Teil der kommenden Woche dauern.

Amerikas Teilnahme an der Konferenz von Genua.

WTB. Washington, 8. Jan. (Drhtb.) Wie in hoheren amtlichen Kreisen verlautet, sind die Vereinigten Staaten geneigt, die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz in Genua im März anzunehmen.

Die Orientfrage.

WTB. Cannes, 8. Jan. (Drhtb.) Die Ankunft Franklin Bouillons, des französischen Unterhändlers mit der Regierung von Angora, hat zu der Annahme geführt, daß in Cannes die Orientfrage zur Sprache kommen wird. Demgegenüber wird amtlich bestätigt, daß der englische, französische und italienische Minister des Aeußern in Paris zusammentreffen werden, sobald die Sitzungen des Obersten Rates beendet sind, um über diese Frage zu verhandeln.

---

torführer zu achten, flog Lescot mitten zwischen ihnen durch, drehte in dem Umkreise eines Wagenradius und war eine Sekunde später beim Piccadillyzirkus. Hier wiederholte sich dasselbe Manöver zehnmal im Laufe von ebensoviel Sekunden, worauf das Auto 12 M 1000 mit einem schrillen Triumphgeschrei in Haymarket verschwand; an Charing Croß vorbei, wo die Polizeikonstabler sich heiser pfiffen und ihre Bleistifte abschrieben, um die Nummer 12 M 1000 aufzunotieren, flog der kleine Chauffeur Parlament Street hinunter, den Weg über Westminster nehmend, um dem Gedränge des Strand zu entgehen. Unten bei der Westminster Bridge schien es einen Augenblick unvermeidlich, mit einer Straßenbahn zu kollidieren, die plötzlich unter verzweifeltem Glockenläuten im Nebel auftauchte; aber durch eine wunderbare Schwenkung, die Mr. Baeson um ein Haar auf die Straße befördert hätte, vermied er dies und flog unter den Racherufen der Passagiere dem Embankment zu. In dem gelbgrauen Nebel, der, wo sie dahinflogen, Strömungen und Wirbel bildete, sauste 12 M 1000 an den Klubs und dem Temple vorbei. Bei der Blackfriars Bridge verlangsamte er wieder die Fahrt und bog unter unaufhörlichen Signalen in die engen Einfahrtstraßen ein. Vor dem Kontor der London und Liverpool am Ludgate Zirkus hielt es mit einem Ruck hinter einem wartenden Cab an.

„Gut gefahren, Lescot," sagte Mr. Bateson. „Jetzt wollen wir über etwas sprechen."

Wäre er jetzt in letzter Minute aufrichtig oder doch wenigstens etwas freigebig gewesen, nicht unmöglich, daß der kleine Chauffeur ihn gerettet hätte; aber, seiner Gewohnheit getreu, suchte Mr. Bateson ihn mit furchtbaren Drohungen einzuschüchtern und versprach ihm, wenn alles gut ging, zehn Pfund Belohnung. Zehn Pfund, wo es sich um 70 000 handelte! Lescot stieß einen innerlichen Fluch aus, aber hörte aufmerksam seine Informationen an: wenn der Herr, auf den das Cab wartete, aus der Bank gekommen und eingestiegen und war, dann sollte Lescot nachfahren, in vorsichtiger Entfernung, aber den Cab unter keinen Umständen aus den Augen verlieren. Wahrscheinlich würde er das Embankment hinunterfahren. Wenn Lescot dort drei kurze Pfiffe von seinem Herrn hörte, sollte er seine höchste Geschwindigkeit einschalten, auf den Cab zufliegen, mit ihm kollidieren und ihn, wenn möglich umrennen. An dem, was dann folgte, sollte er sich nur insofern beteiligen, als er sich auf gegebene Ordre wieder in Gang zu setzen und im Nebel zu verschwinden hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag nachmittag 12¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Schwung

Christine geb. Bentzen

im Alter von 69 Jahren, nach 27jährigem, mit der größten Geduld ertragenem, schweren Leiden, öfters gestärkt durch die hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Schwung.
Ferd. Schwung u. Frau, Anna geb. Terwiele,
Heinr. Schwung u. Frau, Bernardine geb. Maus,
Maria Müller geb. Schwung,
Josef Schwung u. Frau, Elisabeth geb. Menke,
Wilhelm Müller und 9 Enkelkinder.

Bocholt, Mähen, Köln, Rheydt, Essen, 7 Jan. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet Montag, den 11. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das 1. Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn

Hermann van Züthphen jr.

findet am Dienstag, den 10. Jan., morgens ½9 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen sind. 275a

---

Für Damen und Herren neue Kurse

in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, einfache, doppelte, amerik., gewerbliche und landwirtschaftliche Buchführung usw.
Gefl. Anmeldungen werden erbeten.

Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.

Wesel **Illian's** **Bocholt**
Baustr. 22. Kaufm. Privatunterricht Neustr. 13
Leistungsfähigkeit seit 21 Jahren. 274

Schwefelsaures Ammoniak 20,66%
Kalkstickstoff 18,6%
frisch eingetroffen bei
Carl Dicke & Cie.,
Chem. Fabrik, Bocholt, Industriestraße. 261a

Seltene Gelegenheit.

Krankheitsh. verkaufe ich mein seit ca. 10 J. best.
Spezial-Geschäft für Herrenmoden
in best. Ind.-Stadt gel., bess. Geb., ca. 50000 Einw. Das Geschäft ist sehr gutg., besitzt eine größere Stammkundsch. u. ist daher eine sich. Existenz. Wohnung kann mit übern. werd. Kapitalkr. Bewerb. erf. Näh. unt. **B. 13572 an Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen.**

Habe
ca. 15 Stck. 39" u. 40" Kettbäume
gegen
44" Kettbäume
umzutauschen.
Walter Reygers.

Zement und Weißkalk

angekommen.

293m] **Lohscheller & Co.**

Eigener's Althandlung Bocholt
Königstraße 78. **Telefon 532.**
Militärmäntel, Militär-Litewken, feldgr. u. schwarze Militärhosen, Militärstiefel u. Schnürschuhe, Lodenjoppen, Pelerinen, einzeln Joppen, Westen u. Hosen, Tag- und Grubenhemden, Grubenanzüge in Drill, Militär-Trillich-Anzüge, Hemden und sonstige derbe Unterzeuge.

Alles billig bei Theo Eigener ! ! ! !

Etwa 500 Tannenbuschen
zu kaufen gesucht.
A. Friedr. Flender & Co.,
Werk III, Sackenstr.

Ein ältere braves 269p
Mädchen
zum Anlernen für Geschäft und Haushalt bald gesucht.
Nordstr. 17.

Nach Holland
ein deutsches 17 p
Mädchen
im Alter von 18—20 Jahren, gesucht, am liebsten evang., die mit den häuslichen Arbeiten bekannt ist.
Offerten an
J. A. ten Kate,
Conditorei und Bäckerei,
Winterswyk Holland
Westerweg 30.

Junges, kräftiges
Mädchen
zum 1. Februar nach der Schulzeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Einfaches Fräulein mit flotter Handschrift sucht passende. 169p
Beschäftigung.
Offerten unter **B 169** an die Geschäftsstelle.

Ein schulfreier 170p
Knabe
für leichte Arbeit gesucht.
Nordstraße 25.

Verloren!

Freitag morgen v. Nordtor bis Georgskirche ein **Damen-Wildleder-Handschuh verloren.** Gegen Belohnung abzugeben 171p
Nordstr. 58.

Handtasche mit Inhalt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei 171p
Bernhardt Grottendel,
Sachsenstr.

Am Neujahrstage in der Nähe der Ubierstr. ein schwarz-grün gestreifter, seidener Schal 174p
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Sachsenstr. 22.

Am Freitag wurde in der Josephskirche ein
Schlüssel verloren.
Gegen guten Finderlohn beim Küster abzugeben.

Ein goldener
Armband
in Rhede (Nähe Pastorat) **gefunden.** Nähreres
Josef Heinrichs, Rhede.

Oeffentliche Aufforderung

an die Arbeitgeber zur Einreichung von Lohnnachweisungen zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1921.

Auf Grund des § 40 Eink.-St.-G. in Verbindung mit der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 29. Dez. 1920 werden hiermit alle diejenigen, die Personen gegen Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt im Kalenderjahr 1921 länger als 2 Monate beschäftigt haben, aufgefordert, Namen, Stellung oder Wohnung sowie das von ihnen herrührende Einkommen dieser Personen im Kalenderjahr 1921 in Form von

Lohnnachweisungen

dem für den Wohnort des Arbeitnehmers zuständigen Finanzamt mitzuteilen.

Die gleiche Verpflichtung besteht für die Vorstände juristischer Personen und von Vereinen aller Art, sowie für die Vorstände aller Stellen, Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes hinsichtlich des Berufs oder Pensionseinkommens ihrer Beamten, Angestellten, Bediensteten, sowie der Empfänger von Ruhegehältern, Witwen- und Waisenpensionen oder Unterhaltungsbeiträgen.

Die vorgeschriebenen

Lohnnachweisungsformulare

werden an die Arbeitgeber des Kreises Borken von heute ab von den Gemeindebehörden (Bürgermeisteramt, Amt) verausgabt.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, sich diese Formulare bei den genannten Behörden abzuholen und bis zum 31. Januar 1922 der Abholungsstelle (Gemeindebehörde) nach genauer Ausfüllung der Rubriken zurückzugeben.

Für jeden Arbeitnehmer ist ein Formular auszufüllen. Unvollständig ausgefüllte Formulare, insbesondere solche, in denen die genaue Adresse des Arbeitnehmers fehlt, werden zurückgewiesen.

Borken, den 4. Januar 1922.

258g **Finanzamt.**

Bekanntmachung

betr. Abrundung der im Steuerabzugsverfahren einbehaltenen Beträge.

Durch das Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921 (R. G. Bl. S. 1580) hat der die Abrundung der einzubehaltenden Steuerbeträge betreffende § 46 Abs. 7 des Lohnsteuergesetzes vom 11. Juli 1921 (R. G. Bl. S. 846) folgende Fassung erhalten:

Die Bestimmungen über

die Abrundung

des einzubehaltenden Betrages erläßt der Reichsminister der Finanzen." Auf Grund dieser Gesetzesbestimmung hat der Herr Reichsfinanzminister bis auf weiteres folgendes angeordnet:

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate oder -wochen auf volle Mark nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage auf volle 50 Pfg. nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume auf volle 10 Pfg. nach unten abzurunden.

Borken, den 3. Januar 1922.

253g **Finanzamt.**

(Geübter
Stenotypist (in)

von hiesiger größerer Weberei gesucht.
Offerten unter **C. 253** an die Geschäftsstelle d. Bl. [m

Tüchtige Sattler

welche auf Flachkoffer, Maulbügeltaschen etc. gearbeitet haben, bei hohem Lohn, für dauernde Beschäftigung gesucht.

626m) **Rhein. Lederhandelsges. m. b. H., Mülheim-Ruhr.**

Gebrauchte noch gut erhaltene
Wickelmaschine

für 100 cm breite Ware zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 250** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. [m

---

Ein in Gärtnerei und Waldwirtschaft erfahrener Mann (selbiger übernimmt auch Jagdschutz) sucht
Vertrauensstellung.
Angebote unter **B. 158** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer tauscht
ca. 800 Pfd. Hafer gegen Kartoffeln und einige 100 Pfd. Stroh gegen Dünger ein? 167p
Offerten unter **B. 167** an die Geschäftsstelle.

Eine 168p
Wiener-Ziehharmonika
zweireihig, 21 Töne und 12 Bäße, nebst einer
Sprechmaschine
mit Trichter und einige Platten zu verkaufen.
Blücherstr. 102.

Erfinder
erhalten anregende Broschüre kostenl.
Pigott & Hübscher, Breslau 5.

Im Gesellenhaus. **JUDAH** **Im Gesellenhaus.**

nach Walaces Roman „Ben Hur".



Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, den 9. Januar, abends 8¼ Uhr pünktlich:
Antreten am Gerätehaus
zur
Saalübung mit techn. Vortrag.
Anschließend:
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung!

1. Mitteilung über Melde- und Alarmordnung.
2. Theaterwachen-Dienstordnung.
3. Winterfest betr.
4. Verschiedenes. 12089

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Dienstkarte abgeben.

Der Branddirektor.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.
(Lokal Langenhoff.)

Mittwoch, 11. Januar 1922, abends ½7 Uhr:
Zusammenkunft.
Sehr wichtige Tagesordnung.
Alle Mitglieder und Vermieter müssen unbedingt erscheinen. 1c228

Der Vorstand.

„Westfalia"
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 11. Jan. 22, abends 8¼ Uhr (pünktlich) im Gesellenhause:
Vortrag
des Psychologen Herrn
Knieß
über Suggestion u. Hypnose mit Experimenten.

Unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst deren Angehörigen sind freundl. eingeladen. 1c267

Eintrittspreis 3 M.

Der Vorstand.

Einige Zentner schöne
Daueräpfel
zu verkaufen. 175p
Näheres Geschäftsstelle.

Empfehle mich zum
Fahren
von Möbeln u. Stückgut.
Engelbert Giesers,
Vereinsstr. 2a. (212

Instrumental-Verein
Bocholt.

Donnerstag, den 12. Januar 1922
abends 8 Uhr pünktlich im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

Symphonie-Konzert

unter Mitwirkung von Frau
Marie Lydia Günther-Niemann,
Hannover (Sopran)

Numerierte Karten Mk. 12.— einschließl. Steuer vom Samstag, d. 7. bis Donnerstag, d. 12. d. Mts. bei Neyenhaus u. Timming. Galerie Mk. 5.— an der Kasse.

Am Dienstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiw. Auftrage der Armen-Verwaltung hier
Niederbruchstraße 20
nachstehende Gegenstände, als:

1 weißen Herd, 1 Sessel, 1 Bettstelle m. Einl., 1 Oberbett, 2 Unterbetten, 5 Kissen, 1 Plumeau, Wäsche, Frauen-Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Küchengeräte, Weckuhr, Kochtöpfe, Brottrommel usw. Ferner 1 Rauchtisch, Rouleauxstangen, 1 Staffelei, 1 Schreibtisch, Kinderstuhl, Kinderlaufstuhl, Ofen, Gasherd, Kinderbadewanne, schwere Schneidernähmaschine, 2 schwere Bügeleisen, Bilder, Stallaterne, 1 Bettlade mit Matratzen und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, noch gut erhalten und können am Verkaufstage eine Stunde vorher besichtigt werden. 1c265

Bocholt, den 9. Januar 1922.

Otto Rix, Auktionator.
Viktoriastr. 13.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr gelangen im Haus Rheiderbusch zum öffentlichen Verkauf gegen das Meistgebot:

5500 Stück sehr gute Kiefern-Bohnenstangen.

Zusammenkunft bei Pächter Tebrocke.

Stadtlohn, den 5. Januar 1922. 1c268

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.

Freundliches Zimmer

für alleinstehenden Herrn, möglichst mit voller Pension gesucht.

Offerten unter **C. 152** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

Die Zahlung des Vorschusses für die Kriegshinterbliebenen nach der Ortsklasse B findet am Dienstag, 10. Januar ds. Js. **vormittags** in der Fürsorgestelle des Wohlfahrtsamts, Zimmer Nr. 4 statt. In Frage kommen nur die Personen, die sich bisher auf die Bevorschussung gemeldet haben und welche die Rente nach dem R. V. Gesetz bereits beziehen. Hinterbliebene, die sich auf die Bevorschussung noch nicht gemeldet haben, können sich von Mittwoch, den 11. Januar ds. Js. ab in der Fürsorgestelle melden. Etwa am 20. Januar ds. Js. findet weiterer Zahlungstag statt.

Bocholt, den 5. Januar 1922. 230p

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Hebestellen der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Maßstabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge,
b) über die für Nebenbetriebe und sonstige Veranstaltungen sowie für Betriebsbeamte und Facharbeiter zu erhebenden Beiträge und Beitragszuschläge

liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bürgermeisteramte aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages.

Zahlungspflichtig ist:

a) für die Grundsteuerbeiträge der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen.
b) für die besonderen Beiträge und Beitragszuschläge der Betriebsunternehmer.

Der zu entrichtende Grundsteuerbeitrag beträgt nach der neuen Satzung für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

bis 0,50 M.	einschl.	mindestens	3,— M.,
von 0,51 M.	„ 1,—	„ „	5,— „
„ 1,01	„ 2,—	„ „	10,— „
„ 2,01	„ 4,—	„ „	15,— „
„ 4,01	„ und mehr	„ „	20,— „

Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 28. Juli 1920 sind die Beiträge bis 00 Mk. auf 50 Pfg. und von mehr als 100 M. auf 1 M. aufgerundet.

Anholt, den 4. Januar 1922. (2.0g

Der Bürgermeister: Schulte.